

leiblichen Widerstand zu brechen, der sich unserer Rolle in seiner Bedeutung als gleichberechtigtes gleichberechtigtes Mitglied der Völkergemeinschaft entgegenstellte. Unserer Wehrmacht an Land ist das Fundament, auf dem die Freiheit des gesamten deutschen Volkes ruht, aber von dieser Einheit unserer Volkstümme müssen und wollen wir willensstark auch über den Ocean hinaus Zeugnis ablegen. Wenn nun dieses Wehrwerk des Schiffbauers sich dem Weltmeer vermählt, dann klingt aus dem Klagen der aufgewühlten See zurück der Gruch der vielen Tausende, die auf hoher See ihr Leben opferbereit hingaben im heiligen Glauben an die Zukunft unseres Volkes. Mit ihnen werden lebendig die Geister der unvergesslichen Wehrmeister der Flottenführung, der Großadmirale Raeder und Prinz Heinrich, des Artilleriechefs Thomsen und des zähen Torpedobootführers Jense bis zu all den Soldaten des Weltkrieges unter der Führung des Weissen Speer und im Kampf unter Scheer und Hipper und unter dem Planckensleben.

Es wird aber auch lebendig der Geist des Mannes, dessen Name dieses stolze Schiff auf Befehl des Führers tragen soll:

Tirpitz.

Es ist das hohe Verdienst des Großadmirals, die alte kaiserliche Marine aus dem eingestiegenen Geschickstretter, kühler, fernsinniger Dienstausführung in die Entwicklung weltbestimmender Flottenflotte hineingeführt zu haben.

Von der ihm in jungen Jahren in die Hand gegebene neu erscheinende Torpedobootswaffe ausgehend, hat er eine neue Zeit gerecht werdende technische Seemannschaft geformt.

In entscheidenden Stellen berufen, verstand er es, tatliches Handeln und kriegsähnliches Denken in dem Offizierskorps der kaiserlichen Marine zu ungewöhnlich hoher Entwicklung zu bringen.

Mit ihm seinerzeit die volle Verantwortung für den Ausbruch einer deutschen Flotte übertragen wurde, hat er in verheerendem Kampf gegen den parlamentarischen, dem jeder Schritt vorwärts abgerungen werden mußte, den Reichstag gezwungen, diese Flotte gefestigt zu lassen. Mit unentwegter Energie hat er immer wieder die zersplitternden Auseinandersetzungen mit den Parteien auf

sich genommen, die, auf ihre unabhängige innerpolitische Macht gestützt, die Entwicklung von Staat und Volk in weitem Maße zu einem Wechsellager erniedrigten.

All diesen hemmenden und zerschneidenden Kräften gegenüber hat er, ohne je zurückzuweichen, sich Schritt für Schritt bis zum festhalten Wehrwerk der Flottenflotte durchgesetzt.

Ungeheuer waren die vielseitigen Aufgaben, die sich aus den Flottenangelegenheiten ergaben. Der Ausbau der Flottenstützpunkte, der Werften, der Flugmündungen und die Erweiterung des Nord-Ostsee-Kanals, die Entwicklung der Industrie und Wirtschaft auf allen Gebieten, von der Schiffbau- und Waffenfertigung, von der Panzerung bis zur Ausrüstung und der Verpflegung der Besatzungen, Alles Aufgaben, für die auch erst die personellen Voraussetzungen geschaffen werden mußten. Daneben der wehrhafte Ausbau des Nordsee-Kanals mit Delagand als vorgeschobenen Stützpunkt und das von Tirpitz mit aller Energie aufgenommene deutsche Seefarnerwerk. Schließlich wachte er mit der Gründung des Flottenvereins eine großzügige bis in alle Winkel des Reichs hineinreichende Propaganda für den Seegedanken im deutschen Volk in kürzester Zeit zu lebendiger und entscheidender Entwicklung zu bringen.

Kaltes in der Mitte dieses ungeheuren Wirkungsfeldes liegend, verlangte sein Fühlen und Denken für die Flotte die größtmögliche Lösung von der Rüste und als Kern des Ganzen die zum Höchstmaß bereiten Geschwader. Sein politisches Schaffen war dabei von dem Willen bestimmt, dem Deutschland seinen Platz zwischen den Weltmächten zu sichern, im Dienst der vorwärtsdringenden Friedenskräfte unseres Volkes sich durchzusetzen gegen den Reich und die Weltmacht der großen Mächte der Welt.

Ihm war dabei führender Gedanke, daß das Recht eines freien Volkes und auch der Friede nur durch Macht erzungen und gesichert werden kann. So mußten allen Schwierigkeiten zum Trotz, unter der unermüdbaren Arbeit des Großadmirals von Tirpitz eine organisch aufgebaute und regelmäßig sich ergänzende Flotte heran, die mit der überlegenen Durchbildung anderer deutscher Flotten in allen Waffen auch gegenüber der erdrückenden Übermacht anderer Gegner sich behauptet behauptete.

Ein tragisches Geschick hat es verhindert, daß der Großadmiral dies einzigartige Machtinstrument, mit dem

er seinem Volke den Frieden hatte sichern wollen, nicht führend in die Hand bekam, als die Brandfackel des Weltkrieges zwischen die Völker geworfen worden war.

In dem ungeheuren Ringen um das Schicksal des deutschen Volkes wagte es eine kurzfristige politische Leistung des Reiches nicht, den Kampfwillen, diese Wehrkraft der Flotte, zum entscheidenden Einsatz zu bringen. Als aber unsere Flotte, geführt von der verantwortungsbewussten Entschlossenheit des Admirals Scheer nach der Skagerrak-Schlacht im stolzen Gefühl, vor dem deutschen Volk ihre Pflicht erfüllt zu haben, vor Wilhelmshaven anfernte, da war nächst der Weidung an den Obersten Kriegsherren das erste Telegramm des Admirals Scheer ein Dank an den Großadmiral von Tirpitz, der diese Kampfprobe Flotte geschmiedet hatte.

So ist der Name des Großadmirals untrennbar mit der deutschen Flotte verbunden. Sein ganzes Leben war ein Bekenntnis zum Gedanken deutscher See- und Weltgeltung. Sein schaffender, weit vorausdenkender und nimmermüder Geist war, über alle Geschicke hinweg Begleiter des Deutschlands zu sein, denn die wahre Freiheit des deutschen Volkes ist nicht denkbar, ohne daß es die innere Verbundenheit mit dem Weltmeer gefunden hat.

Nun wird durch den hochherzigen Entschluß des Führers der Name Tirpitz durch dieses Schlachtschiff mit der kraftvoll emporkletternden Kriegsmarine des Dritten Reiches, die die Entschlossenheit des Führers mit weitläufigem Blick dem deutschen Volk zum Geschenk gemacht hat, auf das engste verbunden. Würde über den Jahren dieses stolzen Kampfschiffes immer der Wahlspruch des Großadmirals richtungweisend stehen:

Viel erkannt, Kraft gespannt!

Wir aber danken dem Führer in dieser bedeutungsvollen Stunde aus tiefstem Herzen, daß er die von ihm geleitete Kraft des gesamten Großdeutschland mit einer Achtung gebietenden Flotte auch auf den Weltmeeren zur Geltung bringt.

Diesem Dank aber wollen wir zum Ausdruck bringen in dem Gelübde der Treue und bedingungslosen Gefolgschaft.

Unser Führer und Oberster Befehlshaber der Wehrmacht Adolf Hitler

Sieg-Heil!

Schaufensterwettbewerb

Kreisfachabteilung „Der Deutsche Handel“
Kreisfachabteilung „Das Deutsche Handwerk“

Im Rahmen des diesjährigen Reichsbewerbswettbewerbs findet wie im vergangenen Jahre ein Schaufensterwettbewerb statt. Wir bitten alle Betriebsleiter des Handwerks und des Handels, diesem Wettbewerb, der unter dem Leitgedanken „Der Deutsche Handel dankt durch seine Bestimmung“ steht, die Schaufenster zur Verfügung zu stellen und damit den Angehörigen und Lehrlingen die Möglichkeit zu geben, ihr Können in der Schaufenstergestaltung zu beweisen.

Die Betriebsleiter werden ferner gebeten, die Namen der in Frage kommenden Teilnehmer sowie deren Berufs- oder Lehrlingsjahr baldmöglichst der Deutschen Arbeitsfront, Kreisverwaltung Großenhain, Abt. Der Deutsche Handel, Amsteggasse 3, mitzuteilen, damit die nötigen Vorbereitungen sofort in Angriff genommen werden können.

Der Erfolg des letzten Jahres muß in diesem Jahre durch eine allgemeine Teilnahme noch übertroffen werden. Es wird eine rege Teilnahme erwartet und die Hoffnung ausgesprochen, daß die im Schaufensterwettbewerb angebotenen Leistungen — von denen sich jeder Volksgenosse überzeugen kann — denen des großen Reichsbewerbswettbewerbs nicht nachstehen.

Bei den Pimpfen des Fähnleins 2/101 zum Elternabend

Für gestern abend hatten die Pimpfe ihre Eltern in die Stbterasse eingeladen. Als ein Junge vor der Bühne aufmarschiert war, und der Jungstammfanzarenszug danach den Elternabend eröffnete, war der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt. Der Jungstammfanzarenszug, der erneut sein Können unter Beweis stellte, leitete mit drei Fanfarenmärschen eine kurze Feier ein. Der Fähnleinleiter begrüßte den Jungstammführer Altenburg und den Jungstammführer Vint. Ganz besondere Freude aber brachte er darüber zum Ausdruck, daß die Eltern so zahlreich erschienen waren. Aus dem großen Liederschatz brachte der Chor einige Feiern- und Marschlieder zu Gehör, die durch sinnvolle Sprüche verbunden waren. Begleitet wurden die Lieder von einer Musikbande, die sich aus einigen Blockflöten- und Geigenmusikern zusammensetzte. Nach dem Gruß an den Führer und dem Gesang des HJ-Fähnleins folgte der Sportteil ab. Ja, es folgte wirklich: Bodenrollen, vor- und rückwärts, Bestrollen und Trichterrollen, Rollstand und Handstand, zuletzt einige schwierige Partnerübungen boten die Jungen als Auschnitt aus ihren Weidensübungen. Gespannt war alles, was wohl nun kommen würde, auf dem Programm war zu lesen: „Ein Mann, der sich Columbus nannte“. Der Chor sang, von zwei Schiffsbesatzungen begleitet, den Text und auf der Bühne? ... Eine richtiggebende alte Logge hatten die Jungen gestellt, und langsam segelte Columbus über das Meer, in Amerika von den Indianern mit einem „wildem“ Indianertanz empfangen. — Lustig und begeistert sangen auch die Eltern mit: „Wir müssen alle in das Himmelreich hinein.“ Den Abschied bildeten „die geheimnisvollen Tantechen.“ Moritz Davidsohn spielte der 2. Rennfahrer den Brennstoff. Es malte dreimal, die Tantechen fielen um und mit erstarrtem Gesicht mußte Davidsohn aufsehen, wie die zwei Mutter mit deutschem Brennstoff in ihrem Kamolien-Kennwagen mit 90 Sachen auf der Reichsautobahn entlangbrauchten. In diesem Kurzspiel um den Vierjahresplan wurde allen nochmals klar, daß es für deutschen Erfindergeist keine Hindernisse gibt.

Wie wir hörten, hat es den Eltern gefallen, und daß wird sicher den Pimpfen der schönsten Lohn gewesen sein, daß es ihnen gelungen war, einen „richtigen Elternabend“ zu gestalten.

Jahresappell der Freiw. Feuerwehr Niesha

Die Freiwillige Feuerwehr Niesha hielt am Donnerstag, dem 30. März 1939, im Gerätehaus Niesha ihren diesjährigen Jahresappell ab. Wehrführer Kehler begrüßte die recht zahlreich erschienenen; besonderen Gruß entbot er Kreisfeuerwehrführer Würdig und den Ehren- und Alterskameraden der Wehr. Darauf verlas der Schriftführer den Jahresbericht, welcher allgemeine Zustimmung fand. Aus diesem ging hervor, daß die Tätigkeit der Wehr im vergangenen Jahr eine recht rege war. Zu Gründen ist die Wehr fünfmal ausgerückt, davon sechsmal zu Großfeuern. Auch im vergangenen Jahr konnte eine Anzahl Kameraden auf eine langjährige Dienstzeit zurückblicken, und zwar die Kameraden Wehrführer Alfred Kehler, Oberfeuerwehrmann Paul Richter und Brandmeister Hermann Deute auf 25, die Kameraden Wilmhelmer Walter Biderst und Oberfeuerwehrmann Paul Schumann auf 20 und die Kameraden Curt Georgi, Otto Papan, Johannes Friedrich und Werner Kurlitz auf eine zehnjährige Dienstzeit. Des weiteren gehören, wenn auch nicht mehr aktiv, folgende Kameraden der Wehr an: Camillo Schumann

(40 Jahre), Alfred Steinbach und Christoph Bäckerlein (35) und Richard Schäler (30 Jahre). — Wehrführer Kehler gedachte der im vergangenen Jahr verstorbenen Kameraden; dankbar widmeten ihnen die Kameraden eine Minute stillen Gedenkens; die Kapelle spielte das Lied vom Guten Kameraden. — Der Kassierer Oberbrandmeister Bülker gab hierauf den Kassen- und Kassenmeister Dimmig den Kassenbericht. Nachdem dem Kassierer Entlastung erteilt worden war, dankte Wehrführer Kehler diesem, sowie auch dem Schriftführer für ihre geleistete Arbeit. Kreisfeuerwehrführer Würdig überreichte hierauf Kom. Paul Schumann mit anerkennenden Worten das Diplom für 25jährige Dienstzeit. Im weiteren Verlauf ergab sich, Würdig nochmals das Wort; er wünschte der Wehr alles Gute für die Zukunft und äußerte sich noch in ausführlicher Weise zu verschiedenen Angelegenheiten der Feuerwehr. Im Namen der zahlreich anwesenden Alterskameraden dankte Ehrenmitglied A. Steinbach. Mit dem Gruß an den Führer Adolf Hitler erreichte der Jahresappell, welcher mit länderlichen Märschen der Kapelle eingeleitet und umrahmt wurde, sein Ende.

Der Stapellauf des Schlachtschiffes „G“ im Rundfunk

Vom Stapellauf des Schlachtschiffes „G“ berichten alle Reichsblätter, der Deutschlandfunk, der Landesfunk Danzig und der Sender Weimitz heute Sonnabend, den 1. April, im Rahmen ihres Unterhaltungskonzerts von 19 bis 20 Uhr.

Niesha und Umgebung

Wettervorhersage für den 2. April 1939. (Wetterbericht des Reichswetterdienstes — Ausgabedort Dresden — für Sachsen und südlich anst. Subdenland). Meist heiter und freundlich, nach heiterer und klarer Nacht mit Frost bis zu minus 4 Grad Tagestemperaturen über 8 Grad über Null ansteigend. Im Gebirge Tauwetter, in Ostachsen wechselnd bewölkt.
2. und 3. April: Sonnenaufgang 5,55 (5,52) Uhr. Sonnenuntergang 18,34 (18,30) Uhr. Windaufgang 16,44 (18,05) Uhr. Windaufgang 4,27 (4,54) Uhr.

Die Elbe steigt langsam weiter und erreichte am heutigen Sonnabend vormittag in Niesha einen Stand von 4,94 Meter. Es ist damit zu rechnen, daß der Elbwasserspiegel weiterhin ansteigt, jedoch kann von einer Hochwassergefahr nicht gesprochen werden.

Zwei Verkehrsunfälle im Laufe des Vormittags! Heute vormittag gegen 10 Uhr bog ein Kraftwagen mit Anhänger, der die Schlageterstraße in Richtung Bahnhof fuhr, in der Räderstraße ein. Dabei konnte ihm eine aus Werdorf stammende Radfahrerin, die vom Bahnhof kam, nicht rechtzeitig genug ausweichen und wurde vom Anhänger erfaßt. Die bedauernswerte Frau, die dahinter einige kleinere Kinder hat, wurde auf die Straße geschleudert und erlitt mehrere Verletzungen, so daß sie zum Arzt gebracht werden mußte. Von dort aus wurde sie dann nach Anlegung der Verbände in ihre Wohnung gefahren. — Ein Personenkraftwagen, der in eine Autoparaturwerkstatt auf der Schlageterstraße einfahren wollte, rief kurz vor 11 Uhr einen ihm entgegenkommenden Radfahrer um. Der Radfahrer kam wie durch ein Wunder mit dem Schrecken davon, während das Rad erheblich beschädigt wurde.

Aus der Kreisbauernschaft Großenhain. Entbunden vom Amt als Kreisbauernschaftsleiter I Hermann Wehrmann, Niesha-Weida. Der Landesbauernführer hat ihm für die geleisteten Dienste seinen

Verlängerter Gültigkeit der Sonntagstraktanten zu Oehren. Die Sonntagstraktanten sind während der Osterzeit vom 5. bis mit 12. April gültig.

Omnibusfahrt am 1. Osterfeiertag. Der Städtische Kraftverkehr Niesha veranstaltet am 1. Osterfeiertag eine öffentliche Omnibusfahrt nach Baunzen, der schon 1000-jährigen Stadt am Zieflinger der Elbe. Fernamtlid findet am 1. Osterfeiertag in Baunzen das Tierfischen auf dem Weidensberge und das Osterreiten statt.

Auderverein Niesha. Das diesjährige Auderverein findet morgen Sonntag statt. Nach der Flaggendigung erfolgt das traditionelle Ausrudern nach Rühnritz.

Flaggenmusik. Der M. J. 101 spielt morgen Sonntag auf dem Hindenburgplatz eine Flaggenmusik nach folgendem Programm von 11 Uhr ab: 1. Festmarsch über Themen aus Beethovens 5. Dur-Konzert 2. Vorspiel „Op. Die diebische Elster“ 3. D. Fröhling, wie bist du so schön! Walzer 4. Kapelle Nr. 1 5. Rufmarsch-Marsch. Wieprecht Hoffmi Fricke Friedemann Untreit.

Die Aufnahme der Schulanfänger erfolgt in den Nieshaer Volksschulen am 12. April 1939, vorm. 10 Uhr.

30 Jahre Gesellschaftermitglied. Heute, am 1. April, vollenden drei Jahrzehnte, daß der Härbergehilfe Oswald Liegenbals, Niesha, bei der Firma Härbererei Wilhelm Jäger tätig ist. Dem Jubilar wurden am Morgen die Glückwünsche der Betriebsleitung ausgesprochen und ein Ehrengeld überreicht. Die Handwerkskammer ließ durch den Obermeister Wegel, Dresden, ein Diplom überbringen. Heute abend vereinen sich Betriebsführung und Gefolgschaft zu einem geselligen Beisammensein. Dank ausgesprochen.

Die Osterbäckerei 1939. Nach dem Geseß über die Arbeitszeit in Bäckereien und Konditoreien vom 29. Juni 1939 hat der Reichshauptkammer in Sachsen (Ministerium für Wirtschaft und Arbeit) mit Ermächtigung des Reichsarbeitsministers für das Osterfest folgende Ausnahmen zugelassen: Am Ostersonntag, dem 8. April, darf in Bäckereien und Konditoreien und einschlägig arbeitenden Profibetrieben um 2 Uhr, in mehrschichtig arbeitenden Profibetrieben um 0 Uhr mit dem Betrieb begonnen werden. Jugendliche Gesellschaftermitglieder unter 16 Jahren dürfen erst um 6 Uhr ab beschäftigt werden. Im übrigen regeln sich die Arbeitsbedingungen insbesondere Lohnauszahlung nach den einschlägigen gesetzlichen und tariflichen Bestimmungen.

Paarungsverein vom April. Wenn es regnet am Ostersonntag, so regnet noch viele Sonntag danach. Wirbs am Ostersonntag wenig regnen, so wird die dürre Fütterung besonnen. — Regen am Ostersonntag eine Trän, wird das Korn bis auf die Sichel verkehrt. — Wind, der auf Ostern weht, noch 14 Tage geht. — Je früher im April der Schlehndorn blüht, desto eher vor Herbst die Ernte winkt. — Ist der April auch noch so gut, er schickt dem Bauer den Schnee auf den Gut. — Aprilensibut tut selten gut. — April warm, Mai kühl, Juni heiß, fällt dem Bauer Edener und Haß. — Aprilregen ist dem Bauer gelegen. — Auf kaltem April ein trockener Juni folgen will. — Kalter April bringt Brot und Wein viel. — Kaiser April des Bauern Will. — Kommt Aprilfrüh schon bescheiden, ist das Ende wohl zu sehen. — Bringt der April viel Regen, so deutet das auf Segen. — Der April kann rajen; nur der Mai halt Wassen.

Strassenperrungen. Wegen Scharschießens wird der gesamte Truppenübungsplatz Jelsbain, mit Ausnahme des westlich der Eisenbahn Niesha-Rödeton-Paltenterra gelegenen Teils, einschließlich der sonst für den öffentlichen Verkehr freigegebenen Straßen in den nachstehend genannten Zeiten gesperrt: Am 3. 4. von 8 bis 16 Uhr, am 4. 4. von 8 bis 24 Uhr, am 5. 4. von 0 bis 16 Uhr, am 6. 4. von 8 bis 24 Uhr, am 7. 4. von 0 bis 4 Uhr. Die Reichsstraße Nr. 169 zwischen Jelsbain und Lichtentee, ebenso die Landstraße 1. Ordnung Nr. 167 von Niesha bis Lichtentee sind frei. Vom 4. zum 5. 4. und vom 6. zum 7. 4. 39 findet Nachschießen statt. Bei Nachschießen sind die Strassenstranken rot beleuchtet und außerdem kenntlich gemacht durch Rückstrahler und aufgerichtete Sperrschilde. Ein Umgehen der Stranken ist verboten. Platzausweise haben innerhalb des abgsperrten Platzteiles keine Gültigkeit.

Inlandsbriefe führen nach Böhmen und Mähren. Vom 1. April 1939 an gelten im Postdienst vom übrigen Reich nach dem Protektorat Böhmen und Mähren für gewöhnliche Briefe und Postkarten Inlandsgebühren. Sendungen an Soldaten in Böhmen und Mähren sind nach Inlandsätzen freizumachen. Derartige Sendungen dürfen also nicht als gebührenfrei aufgegeben werden. Außerdem müssen sie in der Anschrift mit Wohnungsnummer und Postleitzahl versehen sein. Die Absender ersparen den Empfängern unnötige Kosten, wenn sie ihre Sendungen an Angehörige der Wehrmacht in Böhmen und Mähren richtig freimachen.

Aus Sachsen

Dresden. Vor der Eröffnung des durchgehenden Vollspurbetriebes der Mühlitalbahn. Nachdem in monatelanger unermüdbar Arbeit die Schienen des Bergspurbetriebes Ober- und Unterbahn in diesen Tagen endgültig besetzt worden sind und die gefährliche Weidensberge so weit abgetragen ist, daß künftig eine Unfallgefahr nicht mehr besteht, kann damit gerechnet werden, daß in etwa drei Wochen durchgehender Vollspurbetrieb auf der Strecke bis nach Wittenberg eingerichtet werden kann.

Dresden. Landesforstmeister Weicker im Ruhestand. Landesforstmeister Weicker tritt mit Wirkung vom 1. April 1939 in den Ruhestand. Am Freitag mittag fand seine feierliche Verabschiedung statt, bei der Reichshauptkammer Martin Rutschmann dem verdienstvollen Landesforstmeister den Dank für die in langen Jahren geleisteten Dienste und den unermüdbaren Einsatz aussprach. Auch der scheidende Landesforstmeister dankte für die anerkennenden Worte des Reichshauptkammer und das